

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Uro. 48.

Samstag den 23. April 1870.

39. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 33 fr. Man abonniert bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte.

Württemberg.

Vermeidung haderlicher Entschädigung vom 12. April haben Se. Königl. Majestät den Real-Präsidenten Stelzer in Backnang seinen Ansuchen gemäß wegen durch körperliche Leiden herbeigeführter Dienstuntüchtigkeit in den Pensionsstand überführt zu verurtheilt.

Tages-Begebenheiten.

Württemberg.

Stuttgart den 19. April. Die bayerischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten und der Justiz Graf Bray und v. Luz sind am Sonntag hier angekommen und waren gestern die Gäste des Königs. Heute Dienstag werden bei dem Herrn Minister v. Barnbüler Speisen. Auch der k. württemb. Gesandte am k. bayerischen Hofe, Hr. v. Soden ist hier angekommen.

* Am Ostermontag fanden zwei Parteiverfammlungen statt, die eine von der deutschen Partei in Stuttgart, die andere von der Volkspartei in Plochingen. Letztere war von über 300, erstere von etwa 1000 Mitgliedern besucht.

* Im Kalender ist der Beginn des Stuttgarter Pferdemarkts irriger Weise auf den 18. d. M. angegeben, während derselbe erst am 25. stattfindet, worauf die Leser dieses Blattes hiemit aufmerksam gemacht werden.

* Herr Minister v. Barnbüler beabsichtigt, die prachtvollen Brücke von buntem Sandstein im A g o l d t h a l, namentlich bei Ditzau, durch ein Seitengeleise mit der Bahn in Verbindung zu bringen, dieselben dadurch für weitere Kreise, insbesondere für Stuttgart rührbar zu machen und zugleich der Eisenbahn Calw-Zuffenhausen einen großen Massentransport zuzuführen.

* Am Samstag Abend wurde auf der Station M ü h l a c h e r der Eisener Hammer von Bruchsal beim Antupfen der Maschine an den Zug zwischen zwei Buffer gedrückt und stieß nach 1 Stunde.

Viberach den 18. April. In Warthausen wurde gestern die Gemeindegasse samt ihrem Inhalt, welchen man zu ca. 1000 fl. angibt, gestohlen. Die Kasse soll in einem Walde bei Birkenhart, zerklüftet und geleert, gefunden worden sein. Der Gen. eindepfleger liegt schon seit etwa 14 Tagen in Viberach krank in ärztlicher Behandlung, weil er dabeilbst bei einem Fuhrwerke verunlückte. Ueber die Thäter verläutet bis jetzt noch nichts.

Norddeutschland.

Röthen den 12. April. Gestern starb hier der Sanitätsrath Dr. Arthur Luge. Derselbe war der Gründer der dortigen bekannten homöopathischen Klinik. Er war 1813 zu Berlin geboren, studirte erst Theologie, ward dann Postbeamter und wandte sich 1839 der Homöopathie zu. Der Umfang seiner Heilkunst und der Verkehr in derselben war ein beräthiger, daß sein Tod für die Stadt Röthen mindestens ebenso zur Lebensfrage wird, wie einst das Aufhören der Spielbank dort.

Berlin, 15. April. Die süddeutschen Abgeordneten zum Reichsparlament haben sich zum Wahl schon jetzt Wohnung in Aussicht und werden, sobald derselbe schon zum 21. d. Mts. hier eintrifft.

Paris.

Paris den 18. April. Die Amtszeitung enthält ein kais. Dekret vom 14. d. M., durch welches der bisherige Unterrichtsminister Seris zum Finanzminister ernannt wird, an Stelle Buffet's, dessen Entlassung angenommen ist; ferner wird der Großsegelbewahrer Olivier mit der interimistischen Leitung des Ministeriums des Aeußern an Stelle des Grafen Daru, dessen Entlassung ebenfalls angenommen ist, betraut, und schließlich an Richard die interimistische Leitung des Unterrichtsministeriums übertragen.

Paris den 18. April. Der Kaiser wird am nächsten Sonntag eine Proclamation an das französische Volk ergehen lassen, zugleich mit dem Dekret, welches den Zeitpunkt der Abstimmung angibt. Die Abstimmung wird nur Einen Tag dauern. Die öffentlichen Versammlungen werden wahrscheinlich am Montag beginnen. — Die Herzogin von Berry (Mutter des Grafen Chambord, geb. 1798) ist gestorben.

Stalien.

Rom, 15. April. Die Flugschrift, welche Bischof Hefele von Rottenburg über den Papst Honorius geschrieben und in Neapel herausgegeben hat, macht hier großes Aufsehen. Schon seit Monaten hatte sich die Civiltä catholica abgemüht, durch die größten und lächerlichsten Sophistereien die Thatsache aus der Geschichte zu entfernen, daß dieser Papst von einem Konzil wegen Kezerei verurtheilt worden ist. Nun hat Hefele mit vollkommener Klarheit den Beweis hergestellt, daß jener Papst nicht unfehlbar war, und daß das Konzil der Bischöfe allerdings damals Autorität über den Papst hatte. Die Infallibilität Jesuzen schwer über diese unbequemen deutschen Gelehrten.

Türkei.

* In Pera starb am 30. März die Frau des polnischen Dictators Langiewicz, eine Tochter des badien Majors v. Bauer und Nichte des Grafen E. Bläler. Die letzten Jahre hatte sie mit ihrem Gemahl in der bittersten Noth zugebracht.

Südamerika.

* Der Krieg zwischen Brasilien und Paraguay ist, wenn die aus Rio eingetroffenen Nachrichten sich bestätigen, beendet. General Camara, Befehlshaber der brasilianischen Reiterei, marschirte, wie es heißt, von Concepcion nach dem Fluß Aquibana, über-rumpelte Lopez, der nur 1000 Mann bei sich hatte, und schlug ihn vollständig in die Flucht. Lopez, der verwundet war, weigerte sich zu ergeben und wurde getödtet. Die übrigen paraguayischen Generale und Offiziere ergaben sich. In Rio gab man sich der Feier des Sieges in einer Weise hin, daß vom Geschäft fast nicht die Rede war.

Asien.

* Nachrichten aus Hongkong vom 12. März berichten, daß in Foochow eine Feuerbrunst 700 Häuser zerstörte.

Die Raben.

(Fortsetzung.)

Am nächsten Morgen vor Sonnenaufgang begab sich Simon Bernou mit dem Gefährten

Landmannes, der eben Eigenthümer geworden ist, Gade und Spaten auf der Schulter, nach dem Friedersfeld. Der Himmel war grau und dunst; eine feuchte und kalte Luft kam von den Bergen. Der junge Tag hatte sich in Nebel und Wolken.

Bernou Bernou vom Militär keine Jodel mitgebracht hätte, die über die lästlichen Urtheile erhaben sind, so hätte er keine Ahnung der Gegend, die er durchschritt, eine gewisse Unheimlichkeit, einen gewissen Schrecken verspüren müssen, der den Menschen manchmal auf ganz unerklärliche Weise befällt. So weit sein Blick schweifte, bemerkte er nichts als nackte Landstreifen und vulkanische Felsen. Es war die Wüste mit ihrer Traurigkeit, weniger mit ihrer Bosheit und ihrer Größe. Das Feld, welches Simon erworben hatte und welches er nun bearbeiten wollte, enthielt eine Vegetation, die durch die ersten Novemberröste verdorben war. Es war von einer hohen Mauer trockener Steine begrenzt, worauf wilde Mandelbäume wüchsen. Man fühlte sich wie auf dem Kirchhof.

Bernou versuchte ein Soldatenlied zu pfeifen, warf seine Arbeitsgeräte nieder, und schlug mit den Armen untereinander, um sich zu erwärmen; er konnte sich nicht eines gewissen Schauders erwehren.

In diesem Augenblicke sah er durch den Nebel zwei Männer auf sich zukommen, erkannte sie und grüßte sie, indem er ihnen zuschickte.

„Guten Tag, Simon,“ sagte der Eine, „wir gehen da unten arbeiten bei den Eisen; im Vorbeigehen wollten wir Dir guten Morgen sagen.“

„Danke.“
„Schon an der Arbeit? Das Soldatenleben hat Dich nicht faul gemacht, das ist um so schöner, als Du reich bist. Mit der hübschen Susanne wirst Du ein recht gutes Haus machen.“

„Ich hoffe es.“
Der Mann betrachtete Simon von der Seite, sein Begleiter schien ein Zeichen zu erwarten. Der Sprecher fuhr fort:

„Es ist schon ein wenig spät für die Saatzeit — es ist gut, wenn das Getreide beim ersten Frost schon aus der Erde ist.“

„Ich muß arbeiten, um die verlorene Zeit wieder einzubringen.“

Und Simon ergriff den Spaten, den beiden Männern den Rücken auflehrend.

In demselben Augenblicke stürzten sie sich auf ihn, mit zwei Agrschlägen streckte ihn der eine der Mörder nieder, während der andere ihn zu erwürgen versuchte. Das arme Opfer wollte sich vertheidigen, aber jeder Widerstand war vergeblich. Simon suchte convulsivisch auf der zitternden Erde.

„Schnell! erbeut wir!“ sagte derjenige, welcher den andern zu commandiren schien.

Sie brachten ihn um, Simons Gesicht war gegen den Himmel gekehrt. Er röchelte, die Art hatte ihm den Kopf gespalten, aber er lebte noch.

„Dem Messer!“ sagte der ältere Mörder zu dem jüngeren.

Dieser reichte ihm das Messer. Aber ehe er ihm den Gnadenschlag gab, murmelte er mit roher Stimme: „Gelt, Kamerad, jetzt wirst Du nicht mehr so arrogant sein wie gestern Abend! Wir haben das für gefordert.“

In diesem Augenblicke sah eine schwarze Raben über den verfluchten Acker hin. Er moß ihn für: „Li grai lou diran“ (die Raben werden Alles fressen) sprang er in der Mundart des Bergs und schloß die Augen.

Er war... (Text continues in a smaller font)

Oberamt Backnang.
Die Sperre über die Hofe des Gutspächters Hege von Bonfeld und des Gottlieb Wanger von Sulzbach, die sich auf den Markungen von Sulzbach und Siebersbach befinden, ist wieder aufgehoben worden.
Den 20. April 1870.
R. Oberamt.
Drescher.

Backnang.
Aufruf an einen Verschollenen.

Gottfried Steinwender von Großapach, geb. am 12. März 1800, Sohn des Johann Georg Steinwender von da und der gleichfalls verstorbenen Christine Catharine, geb. Felger, ist längst verschollen und hätte, wenn er noch lebte, das siebenzigste Jahr zurückgelegt. Schon seit dem Jahre 1836 wird für ihn zu Großapach ein ihm von seinen Eltern angefallenes, nach der letzten Rechnung — 182 fl. 11 fr. betragendes Vermögen pflegschaftlich verwaltet, dessen Vertheilung beantragt ist.
Demgemäß ergeht an ihn, sowie an seine etwaigen Leibeserben hiedurch die Aufforderung, binnen der Frist von

90 Tagen
— vom erstmaligen Erscheinen dieses an gerechnet — sich hier zu melden, widrigenfalls der Verschollene für todt und als ohne Leibeserben verstorben erklärt, auch die Vertheilung seines Vermögens an seine gerichtsbekannteten Seitenverwandte landrechtlicher Ordnung nach verfügt würde.
So beschlossen im R. Oberamtsgerichte
Backnang am 12. April 1870.
Clemens.

Backnang.
Gläubiger-Aufruf.
Auf das Ableben der zweiten Ehefrau des Schuhmachers David Bossele, Louise, geb. Baumgärtner, werden alle diejenigen Personen, welche an die Masse Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, solche binnen 15 Tagen unfehlbar schriftlich anzumelden, da in Folge der unterlassenen Anmeldung Nachsteile für die Gläubiger entspringen könnten.
Den 20. April 1870.
R. Gerichtsnotariat. Waisengericht.
Reinmann. Schmütle.

Backnang.
Verpachtung des Gemeinde-Bachhauses.
Solches wird am
Donnerstag den 28. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,
auf mehrere Jahre zur Verpachtung gebracht, wozu man die Liebhaber auf das Rathhaus einladet.
Den 22. April 1870.
Stadtschreibe.

Mittelberg Gemeinde Fernsbach.
Hofguts-Verkauf.
Die Wittve des Johann Georg Wurst gewes. Anwalts von Mittelberg beabsichtigt ihr Hofgut, bestehend in:



den erforderlichen im besten Zustand befindlichen Deconomie-Gebäuden mit Schafschauer und Hofraum im Meßgehalt von 1/2 Mrg. 25,2 Rth.
Gärten und Ländern an einem Stück bei dem Wohnhaus und der Scheuer 3 1/2 Mrg. 27,0 Rth.
Acker 39 Mrg. 47,4 Rth.
Wiesen 10 1/2 Mrg. 35,3 Rth.
Wald 49 Mrg. 24,0 Rth.
zus. 102 1/2 Mrg. 14,9 Rth.

den Verkauf auszuführen und findet eine Aufstreichungsverhandlung am
Mittwoch den 27. d. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr,
auf dem Rathszimmer in Fernsbach statt, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 19. April 1870.
A. A. Schultheiß Gmelin.

Rietzenau.
Bienschöde-Verkauf.
Sechs Bienschöde sammt Stand verkauft und ladet Liebhaber auf
Montag den 23. April,
Mittags 12 Uhr,
ins Gasthaus zum Bad freundlichst ein.
Den 21. April 1870.
Michael Krautter,
früheren Paddelers Wittve.

Backnang.
Geld-Gesuch.
2000 fl. bis 2500 fl. werden von einem Gewerbsmanne gegen Versicherung seines mehr als 5000 fl. werthen Anwesens aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Red. d. Bl.

Duppenweiler.
Geld-Offert.
50 fl Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich anzuleihen
Gottlieb Wisenmayer.
Backnang.

Ein Flaschner-Lehrling
wird gesucht von
W. Wolf.

Backnang.
Für Auswanderer
empfehle ich eine große Auswahl Reisetaschen aller Art, Umhängtaschen, Geldtaschen etc. zu äußerst billigen Preisen.
C. Heinz, Seidler & Kürschner.

Backnang.
Anzeige & Empfehlung.
Der Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß bei ihm stets fertige Herrenanzüge jeder Gattung, wie auch Schützenjuppen zu haben sind, und empfiehlt sich zu geneigter Abnahme.
Schneidermeister Ludwig Jlg.

Backnang.
Gartenwirthschafts-Eröffnung.
Nächsten Sonntag eröffne ich meine Gartenwirthschaft, wozu ich höflich einlade.
Christian Schmütle.

B a d n a n g.
 Unterzeichneter empfiehlt frühe
Gemüsepflanzen,
 als Kohl, Kohlraben, Carviol, Frühkraut, sowie
 breites halb Silber- und spitzig Silber-Kraut
 zu billigem Preis.
F. Gröbinger, Gärtner.

B a d n a n g.
Lehrhings-Gesuch.
 Ein junger Mensch, der Lust hat, das
 Cipsen zu erlernen, findet eine Lehrstelle bei
 Cipermeister Franz M a y e r.

B a d n a n g.
Lehrhings-Gesuch.
 Ein junger Mensch, der Lust hat, die Zim-
 mermalerei zu erlernen, findet unter billigen
 Bedingungen eine Lehrstelle bei
 Franz M a y e r,
 Ciper und Maler.

B a d n a n g.
Lehrhings-Gesuch.
 Einen jungen kräftigen Menschen nimmt
 in die Lehre Christ. Rosenwirth,
 Schuhmacher.

S u l z b a c h a M.
Lehrhings-Gesuch.
 Einen wohlgezogenen jungen Menschen
 nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre
 Fläschner Wäcker.

B a d n a n g.
Arbeiter-Gesuch.
 1 tüchtiger Arbeiter findet dauernde Be-
 schäftigung bei
 Jakob Rügler,
 Schuhmacher.

S u l z b a c h.
 Von heute an verkaufe ich den
 reinsten gelagerten
Fruchtbrauntwein
 pr. Maas à 36 kr.
W. Ruffer z. Post.

Zur Beachtung.
 Meine so schnelle und sichere Herstellung
 von einer hässlichen fressenden Flechte durch
 die Lokur des Herrn Dr. Krug in Hel-
 mershausen bei Weimingen muß ich aus Dank
 allen Hautleidenden mittheilen. Vieles ge-
 brauchte ich jahrelang umsonst, bis ich durch
 diesen Herrn geheilt wurde.
G. Kessler in Schmetbach.

B a d n a n g.
 8 Eimer
1867er Wein,
 sowie 20 Eimer
guten Quittenapfelmoss
 hat zu verkaufen
F. Sorg, Schlosser.

B a d n a n g.
 Alle Sorten
Mehl, Nachmehl und Meie
 zu den billigsten Preisen ist fortwährend zu
 haben bei
 Bäcker F o l t.

B a d n a n g.
 Einige Wagen
D u n n
 verkauft
Carl Müller, Tuchm.

M u r r h a r d t.
Strohüte!!
 in großer Auswahl für Herren und Knaben, Frauen, Mädchen und Kinder zu sehr billigen
 Preisen bei
Albert Döhninger.

B a d n a n g.
Strohüte
 empfehle ich in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.
Louis Bogt.

M u r r h a r d t.
 Bei jetziger stärkerer Verbrauchszeit empfiehlt Unterzeichneter eine sehr große Auswahl in
Sommerbuckskin,
 rein wollen, 1/2 breit mit Gallons von 1 fl. 12 kr. an. Für solide Waare wird garantirt.
Wilb Gauger, jr.,
 Tuchmacher am Marktplatz.

B a d n a n g.
Futterschneidmaschinen
 nach neuester Konstruktion, sowie auch Pressspindeln sind stets vorräthig bei
F. Sorg, Schlosser.

Die Magdeburger
Hagelversicherungs-Gesellschaft
 versichert zu festen Prämien, also ohne jede Nachzahlungs-Verpflichtung,
 Bodenerzeugnisse, als Getreide, Wein, Hopfen, Tabak und dgl. gegen Hagelschaden. Die
 Auszahlung von Entschädigungen erfolgt spätestens binnen 4 Wochen nach Feststellung
 baar und voll, ohne Rücksicht darauf, ob die Prämien-Einnahme des laufenden Jahres dazu
 ausreicht oder nicht, weil eintretende Verluste aus dem Capitalvermögen der Gesellschaft
 bestritten werden. Weitere Auskunft ertheilen die unterzeichneten Agenten, bei denen auch
 Antragsformulare zc. unentgeltlich zu haben sind.
 Stuttgart den 20. April 1870.

Der General-Agent
Carl Schwarz.
Die Bezirks-Agenten:
 Julius Theodor Dorn in Waadnang.
 J. Wisbeck, Stadtaxasser daselbst.
 Ferd. Nägele in Murrhardt.
 F. E. Kübler, Kaufmann in Sulzbach a/Murr.
 H. Niecker in Unterweissach.
 Carl Keller, Kaufmann in Hall.
 Chr. Fischer in Groß-Dersbach.
 G. Wörner, Kaufmann in Althütte.
 Schultheiß Gann in Reichenberg.
 Ernst Fürst, Kaufmann in Großaspach.

B a d n a n g.
Garten-Wirthschafts-Eröffnung.
 Nächsten Sonntag den 21. d. M. eröffne ich meine Gartenwirthschaft;
 mit gutem Bier und Speisen bin ich bestens versehen und bitte um zahlreichen Zuspruch.
A. Ulrici z. Engel.

B a d n a n g.
Pferdeflecht-Gesuch.
 Ein solcher mit guten Zeugnissen findet
 sogleich eine gute Stelle bei
 Gottlieb Jung, Metzger.

B a d n a n g.
 Nächsten Sonntag hat den
Bregeln-Vacktag
 und ladet hiezu freundlich ein
Jakob Red's Wittwe
 bei der Krone.

T a u f s c h e i n e,
 in bequemer und schöner Form neu angefer-
 tigt empfiehlt die
Druckerei des Murrthalboten.

G e s t o r b e n.
 den 21. April, Ernstine Louise S t u t z g,
 Kammmachers Wittwe, 79 Jahre alt, an Alters-
 schwäche. Beerdigung Samstag den 23. April,
 Nachmittags 1 Uhr.

N ü t t l i c h e N a c h r i c h t e n.
 * Posthalter Horn in Gaildorf ist auf
 sein Ansuchen wegen leidender Gesundheit
 mit Bewilligung der gesetzlichen Pension vom
 Postdienst gnädigst entbunden und demselben
 zugleich der Titel „Postverwalter“ verliehen
 worden.

T a g e s - E r e i g n i s s e.
W ü r t t e m b e r g.

* Am 19. d. M. sind in der Heilanstalt
 zu Winnenden zwei Geisteskrante
 durchgegangen. Einer derselben, welcher
 sich Tags darauf in Stuttgart während der
 Wachparade durch exaltirte Gestikulationen
 auffällig machte, wurde nicht ohne große Mühe
 nach der dortigen Polizei gebracht und von da
 in die Heilanstalt zurückgeliefert.
 * Dem Vernehmen nach ist die Finan-
 z-Commission der Kammer der Abgeord-
 neten in voller Thätigkeit, diejenigen Theile
 des Finanzetat's für die Kammer vorzubereiten,
 die keine Veränderung erlitten haben.

Stuttgart den 19. April. Dem Ver-
 nehmen nach soll es sich bei der Anwesenheit
 der bayerischen Minister Grafen Bray
 und v. Luz um Besprechungen mit der württ.
 Regierung handeln, zu dem Zwecke, einen
 Jurisdictionsvertrag mit dem norddeutschen
 Bunde nach der Analogie des zwischen
 und dem Großherzogthum Baden geschlossenen
 Vertrags zu Stande zu bringen. — Wie ver-
 sichert wird, sei die Regierung von dem Ein-
 seher syre (Stellvertretung im Militär-
 dienst) definitiv abgenommen.

Stuttgart den 21. April. Gutem
 Vernehmen nach ist das fünfprozentige Eisen-
 bahnanlehen von 11 Millionen Gulden
 dem Haupte Notisschild in Frankfurt a. M.
 zugeschlagen; über den Cours ist bis jetzt nichts
 Genaueres bekannt, man sagt, daß der Zuschlag
 zum Course von 99^{1/2} erfolgt ist.

Stuttgart, 21. April. Gestern Vor-
 mittag um 11 Uhr hat der Handlungsbefugte
 Herrmann Carl von Darmstadt, in Condition
 bei Kaufmann Faber, Königsstraße No. 41,
 den ebenfalls in diesem Geschäft befindlichen
 Geschäftsführer W r a n d l e mit einer Zim-
 merwühle aus Fahrlässigkeit in den Hals ge-
 schossen. Letzterer ist wenige Stunden nach
 dem Vorfalle an der erhaltenen Verletzung
 gestorben. Der Thäter wurde verhaftet.

Stuttgart den 21. April. Zwei Kn-
 aben, welche am Ostermontag Nachmittag im
 hiesigen Hasenbergwalde sich herumtrieben,
 fanden in einem ausgehöhlten alten Baume
 ein Geldpaket mit einem Inhalt von
 2500 fl.; man vermuthet, daß das Geld ge-
 stohlen und dort versteckt wurde.

* In Herbrechtingen suchte am
 Charlamstag in der Frühe ein Pärchen im
 Liebeskum mer, weil ihnen das Heirathen
 nicht erlaubt wurde und das Mädchen als
 schwanger sich nicht getraute, vor die Augen
 ihres Vaters zu treten, im Wasser den Tod.
 Beide werden als fleißige Fabrikarbeiter ge-
 schildert.

Biberach den 18. April. In hiesiger
 Gegend kommt es bei vielen Viehverläu-
 fen vor, daß der Verkäufer einige Tage nach
 dem Verkauf die Nachricht erhält, daß das
 verkaufte Stück Vieh an einem Hammangel
 leide, was namentlich bei Kalbern sehr häufig
 vorkommt. Die Folge hiervon ist, daß der
 Verkäufer entweder in einen Proceß verwickelt
 wird, oder aber an den Käufer eine nicht un-
 bedeutende Entschädigungssumme zu bezahlen

hat. Gegen diese Unannehmlichkeit könnten
 sich die Verkäufer dadurch schützen, daß sie sich
 durch den Käufer eine Urkunde über Gewähr-
 scheinheit ausstellen ließen, welche von beiden
 (Käufer und Verkäufer) zu unterzeichnen und
 vom Verkäufer zu Handen zu nehmen wäre.
 * In Weiler, Oberamts Ravensburg,
 machten kürzlich einige Kinder auf dem
 Felde ein Feuer, welches das Kleid eines
 fünfjährigen Mädchens ergriff. Bis Hilfe her-
 beikom, war das Mädchen so verbrannt, daß
 es bald darauf starb.

H o h e n z o l l e r n.

Aus Hohenzollern den 20. April.
 Am Ostermontag gab sich eine Gesellschaft von
 Deutsch Amerikanern aus Welsch (Württemberg)
 und Hauken (Hohenzollern) in dem rühm-
 lichst bekannten Schmelzbad Sebastiansweller
 ein freundschaftl. Stelldichein. Sei es, daß der
 harmlose Vertreter der beiden Parteien den
 anwesenden ledigen Burtschen von Welsch ein
 Stein des Anstoßes war, oder was sonst, kurz,
 sie suchten und fanden Streit, drangen mit
 Messern, Bierflaschen, Straßensteinen und
 Stuhlspitzen auf die Amerikaner ein, und schlugen
 sie nach vergeblicher Gegenwehr in die
 Flucht. Blutlachen, zerrümmerte Fenster, ge-
 sprengte Thürnen und zerbrochene Geräthschaften
 aller Art bezeichneten die Wahlstatt. Der
 Gasthofbesitzer, Hr. Mayer, hatte das Unglück,
 beim Abwehren von einem der rasenden Burtsche
 mit einer schweren Bierflasche so heftig auf den
 Kopf geschlagen zu werden, daß er sofort zu
 Bette gebracht werden mußte.

B a y e r n.

München, 21. April. Kammer Sitzung.
 Der Minister des Innern legt den Wahl-
 gesetzentwurf vor, verübend auf dem
 Prinzip des direkten Wahlrechtes mit gehei-
 mer Stimmabgabe.

Regensburg den 16. April. Der
 Getreidehandel verhartet noch immer in zu-
 wartender Haltung, und außer dem Bereiche
 des Verbrauchsbedarfs werden wenig Geschäfte
 gemacht. Den hie und da auftauchenden und
 eifrig verbreiteten Klagen über mangelhaften
 Stand der Saaten wird wenig Glauben
 geschenkt. Bei uns zu Land wenigstens haben
 sich dieselben unter dem Einflusse der frucht-
 baren Witterung sehr gut erholt. Die neuen
 Preisabschlag melden und auf Andauer der
 großen Versendungen nach Europa schließen
 lassen, haben vollends die Spekulation ver-
 stimmt. In England konnten sich die Preise
 nicht ganz behaupten. An den Festlandsmärkten
 hingegen war die Haltung besser, so daß
 schließlich kaum eine Veränderung zu bemer-
 ken ist. Die inländischen Märkte waren —
 wie gewöhnlich um die Zeit — sehr schwach
 besucht.

N o r d d e u t s c h l a n d.

Berlin den 18. April. Ein unerhörter
 Schwindel, der in neuester Zeit in einer
 großen Provinzialhauptstadt verübt worden,
 macht viel von sich reden. In den Laden eines
 Kaufmanns tritt ein Herr in sehr gewählter
 Toilette im Gefolge eines Dieners; der Herr,
 der den rechten Arm in einer Binde trägt,
 wurde für einen pensionirten Militär gehalten
 und man schätzte sich glücklich, ihm so viele
 und kostbare Stoffe als er begehrte vorlegen
 zu können. Als es zur Bezahlung kam, zeigte
 es sich, daß der Besucher nur ca. 50 Thlr. bei
 sich führte, und da er jeden Credit ablehnte,
 überdies noch weitere Einkäufe besorgen zu müssen
 meinte, so erjuchte er den Kaufmann, nach seinem
 Dictate einige Zeilen an seine Frau in offenem

Bettel zu schreiben, den der Diener in das
 nahe Hotel tragen sollte. Der Kaufmann
 schrieb arglos noch dazu auf einen mit seiner
 Firma versehenen Bogen die Worte: „Sende
 mir sofort durch Heberbringer 200 Thlr. Dein
 Robert“. Rächelnd schloß der Kaufmann das
 Scriptum mit den Worten: „Gi, da sind wir
 ja Namensvettern! Der Diener trug den Bet-
 tel fort und erschien in Kurzem mit der ge-
 wünschten Summe, der Herr bezahlte die Wa-
 ren, belud den Diener damit und entfernte
 sich unter vielen Entschuldigungen für die ver-
 urachteten Mühen. Einige Stunden später be-
 suchte die Gattin des Kaufmanns ihren Ehe-
 herrn, man plaudert von allerlei Dingen und
 ganz nebenbei fragte die gute Frau den Mann,
 wozu er denn heute plöglich 200 Thaler von
 ihr verlangt habe. Der Mann war sprachlos
 vor Erstaunen, langsam erholte er sich und
 begriff, daß und wie er geprellt worden. Die
 Nachforschungen nach dem Gauner blieben er-
 folglos.

Berlin, 20. April. Wie die „Prov.-
 Corresp.“ mittheilt, wird das Zollparla-
 ment wegen einer neuerdings eingetretenen
 Erkrankung des Bundeskanzlers Bismarck
 durch Staatsminister Delbrück eröffnet werden.
 Das genannte Blatt bezeichnet als die Haupt-
 aufgabe des Zollparlaments die Fortbildung
 des Zolltarifs, die Vereinfachung des Zoll-
 wesens und die Erleichterung des Verkehrs;
 zugleich sei ein Ersatz für die Ausfälle in den
 Zolleinnahmen nöthig, wozu eine mäßige Erhö-
 hung des Kaffeezolles am zweckmäßigsten erscheine.

Berlin den 21. April, Mittags. Soeben
 ist das Zollparlament durch Staats-
 minister Delbrück eröffnet worden. In
 seiner Rede bezeichnet er als die zu erledigen-
 den Geschäfte: Die Besteuerung der Fabrica-
 tion des aus Stärke bereiteten Zuckers und
 Syrrups nach den für die Rübenzucker-Steuer
 festgestellten Grundsätzen, die Beseitigung der
 Controlvorschriften für die Rübenzucker-Indu-
 strie, die Genehmigung der mit Mexiko und
 den Haway'schen Inseln abgeschlossenen Han-
 delsverträge und endlich die Revision des Ver-
 eins-Zolltarifs. Nach der Rede brachte der
 Alterspräsident Frhr. v. Frankenberg ein Hoch
 auf den König von Preußen aus. Anwesend
 waren etwa 120 Mitglieder, meist im Civil-
 frack, darunter etwa 6 Mitglieder der süd-
 deutschen Fraction.

O e s t r e i c h.

Aus Tyrol, 19. April. Der Abgeord-
 nete Minister G i s t r a verweilte auf einem
 Auszuge nach Meran am Ostermontag in
 Innsbruck, wo ihm Nachts 11 Uhr ein
 imposanter Facelzug gebracht wurde.
 Ebenso wurde am Ostermontag Abends nach
 seiner Ankunft in Meran ihm zu Ehren ein
 Facelzug veranstaltet.

F r a n k r e i c h.

Paris, 20. April. In der heutigen
 Senatsitzung sagte Olivier: Wenn die Re-
 gierung freigiebig ist in der Volksabstimmung
 — und sie wird es sein — so wird sie stets
 vorwärts gehen ohne Zaudern, ohne Miß-
 trauen. Seine Rede wurde lebhaft beklatscht.
 Die neue Verfassung wurde einstimmig
 angenommen. Darauf vertagte sich der Sen-
 at bis zum Donnerstag nach der Volksab-
 stimmung.

I t a l i e n.

Mailand, 8. April. Die Polizei hat
 eine heimliche W a t r o n e n f a b r i k entdeckt.
 Vier Personen wurden dabei verhaftet. Einer
 der Verhaftigten entkam, nachdem er einen

der Polizeibeamten schwer verbündet hatte. Ein ganzer Karren voll Pulver und Patronen wurde nach dem Raufel abgeführt.

Griechenland.

Athen, 13. April. Nach einem bei Marathon zwischen Gendarmen und Briganten stattgefundenen Conflict nahmen die Briganten den englischen und italienischen Legations-Sekretär, ferner noch andere drei reisende Engländer und zwei Frauen gefangen und verlangen ein hohes Lösegeld.

England.

* Von Liverpool allein gehen während dieser Woche nicht weniger als 10 Dampfer nach den Ver. Staaten und Kanada ab, welche im Ganzen voraussichtlich 6000-7000 Auswanderer befördern werden.

Nordamerika.

* Deutsches Wesen in Amerika. Unter diesem Titel schreibt der in Wheeling, Westvirginia, erscheinende Patriot: Ein allgemeiner deutscher Turntag wird am 20. Mai in Pittsburg gehalten werden; in Cincinnati wird ein Sängerfest stattfinden und in Louisville werden sich aus allen Theilen deutsche Lehrer zur Beipredigung verschiedener Unterrichtsfragen einfinden. Die Turnvereine sind es hauptsächlich, welche dem Deutschen die Bahn gebrochen haben für die Stellung, die er jetzt in Amerika einnimmt. Sie haben der Erhaltung der deutschen Sprache und der Pflege des deutschen Geistes ihre Aufgabe gewidmet, durch körperliche Übungen die Kraft des Einzelnen und dessen Selbstvertrauen gestärkt und geweckt, Gemeininn und Gesinnungsrichtigkeit gehoben und belebt. Vornämlich haben sie es dahin gebracht, daß auch die größte Zahl der deutschen sich nicht mehr als Spielball politischer Parteien benützen läßt. Eine neuere Erscheinung auf dem Gebiet des deutschen Wesens in Amerika sind die Volkserziehungsvereine, mögen sie nun den Namen Lehrverein, oder Bildungsverein, oder irgend einen Namen tragen. Sie agitiren insbesondere für bessere Erziehung der deutschen Jugend, der deutschen Nachkommenschaft, und die Einführung des deutschen Sprachunterrichts ist eines der Mittel für ihren hohen Zweck. Die Turn- und Gesangvereine sind die Pioniere der deutschen Errungenschaften, sie haben der deutschen Kultur die Bahn in Amerika gebrochen; die Aufgabe der deutschen Volkserziehungsvereine muß nun dahin gerichtet sein, diese Errungenschaften zu erhalten und weiter auszubauen. Auch in Wheeling hat sich ein solcher Volkserziehungsverein unter dem Namen „Deutscher Lehrer- und Bildungsverein“ gebildet.

Land- & Volkswirthschaftliches.

Fruchtpreise.

Mittelpreis per Zoll-Ctr. Badnang den 20. April. Dinkel 3 fl. 54 kr. Waizen - fl. - kr. Kernen - fl. - kr. Haber 3 fl. 40 kr. Gerste - fl. - kr. Wonnenden den 13. April. Kernen - fl. - kr. Dinkel 4 fl. - kr. Haber 3 fl. 38 kr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 12 kr. Mischling - fl. - kr., Roggen 1 fl. 16 kr., Ackerbohnen 1 fl. 30 kr., Waizen 1 fl. 48 kr. Linen 2 fl. - kr. Weischofen 1 fl. 32 kr. Wicken 1 fl. 30 kr., Kartoffeln 30 kr. 1 Pfd. Butter 32 kr. 1 Bund Stroh 9 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 30 kr.

Heilbronn den 18. April. Dinkel 3 fl. 53 kr. Gerste 3 fl. 54 kr. Haber 3 fl. 57 kr. Waizen 5 fl. 24 kr. Kernen - fl. - kr. Ulm den 16. April. Kernen 5 fl. 41 kr. Waizen 4 fl. 54 kr. Roggen 4 fl. 9 kr. Gerste 4 fl. 51 kr. Haber 3 fl. 47 kr. Ravensburg den 16. April. Korn 6 fl. 7 kr. Roggen 4 fl. 3 kr. Gerste 4 fl. 46 kr. Haber 4 fl. - kr.

Unterhaltendes. Die Raben.

Aus dem Französischen des A. de Pontmartin, übertragen von Albert Wittfoth. Erster Theil.

(Fortsetzung.)

„Jetzt die Geldtasche!“ rief der jüngere der beiden Mörder. „Und schnell zu Jakob!“ fügte der Andere hinzu. Sie warfen sich auf den Leichnam, rissen die Kleider auf, nahmen den Geldbeutel, welcher unter der Weste verborgen war und entflohen schleunigst. Alles, was man von Jakob Bourcard wußte, war, daß er einer armen Familie aus der Umgegend von Villefort angehörte und daß er einen Protektor auf dem Forst- und Domainen-Amt hatte. Dieser, ein Herr von Eserac, hatte den jungen Bourcard als Unterförster angestellt. Jakob hatte ein Häuschen inne, halb unter grünen Bäumen verborgen, zwischen den Weiden von Uxerrelouse und dem Wald von Mercoire gelegen.

Die beiden Mörder glaubten die Wohnung leer zu finden. Für alle Fälle aber näherten sie sich nur mit Vorsicht, ihre Schritte mähsigend, den Athem anhaltend. Am Hause angekommen hörten sie drinnen zwei Stimmen - eine Männer- und eine Frauenstimme. - Das Fenster war offen, der Mann war zornig, die Frau weinte; es ging ihnen kein Wort von der Unterhaltung verloren.

„Ich sage Dir, Susanne, ich werde irgend einen Schlag ausführen.“ „Jakob, ich bitte Dich, höre mich - Wenn Du Dich mit jenem Manne schlägst, wird darum unsere Sache besser stehen? Ich werde ungütlicher sein, das ist Alles.“ „Wir sind uns einander im Wege, einer von uns Beiden ist zu viel. Entweder muß ich zu Grunde gehen, oder ihn tödten - ja, ich werde ihn tödten, ich werde ihn tödten!“

Hinter den Bäumen verborgen blickten sich die Mörder lächelnd an. Das junge Mädchen antwortete mit einer von Seufzern untermischten Stimme. Jakob sprach mit der Stimme der Verzweiflung.

„Ohne die Rückkehr dieses elenden Simon, ohne sein Geld, das er vom Teufel hat, hätte Dein Vater sich vielleicht erweichen lassen!“

„Mein Vater! Da kennst Du ihn schlecht! Deine Armuth hätte ihn stets unzugänglich gefunden. Alles was ich Dir versprechen kann, Jakob, mein Jakob, ist, daß ich mich mit all meinem Muth wider siegen werde.“

„Glaubst Du denn,“ sagte Jakob, wie als wenn er sich vor seinem eigenen Gewissen rechtfertigen wollte, „daß ich daran denke ihn zu ermorden? Er ist Soldat gewesen, er ist stark, geschickt, er wird sich zu verteidigen wissen, wir werden uns mit gleichen Waffen schlagen.“

„Und ich, ich werde sterben!“ rief Susanne tröstlos. „Geld! Geld! Aber woher kommt ihm dieses Geld? Als er zum Militär gegangen ist, war er so arm als ich. Von seinem Tractament als Soldat hat er wahrscheinlich nicht soviel sparen können, um diesen Acker zu zahlen und seinen Beutel zu füllen.“

„Er sagt, er habe das Gold von einem General erhalten, welchem er das Leben rettete.“ „Lüge! Gestohlen hat er es, der Elende, in irgend einem Kloster, Du kennst ja Marc Curel, welcher unter dem Kaiser gedient hat, er erzählt, daß es in Spanien überall Gold gab, in den Kirchen, in den Kapellen, bei den Heiligen, in den Kleidern der heiligen Jungfrauen und daß Soldaten und Officiere soviel nahmen als sie wollten! - Susanne, Susanne, Du so ehrbar und so stolz, Du wirst einen Dieb heirathen!“

Die beiden Mörder stießen sich an. „Ich bitte Dich, beruhige Dich! Mein Vater mag mich schlagen, mich einschließen, wenn er will - ich schwöre Dir, daß ich niemals die Frau Simons sein werde. Du Deinerseits, ich bitte Dich noch einmal, schwöre mir, ihn nicht anzugreifen.“

Man hörte keine Antwort. „Kommt,“ fuhr das junge Mädchen fort, auf den Himmel zeigend, wo die ersten Morgenstrahlen glänzten. „Es ist spät die Sonne erhebt sich, gehen wir an unsere Arbeit. Suche Deine Vorgesetzten zufrieden zu stellen, vielleicht werden sie etwas für Dich thun, - für uns.“

Ein Augenblick später traten Jakob und Susanne aus dem Hause und schritten dem Walde zu; bald verhallte der Schall ihrer Schritte in der Entfernung.

„Gut!“ sagte einer der Mörder, aus seinem Versteck hervorkommend, „alles recht gut! Der Schuldige ist er, er allein, und wir, wir sind weiß wie Schnee.“

Sie näherten sich dem Fenster, welches offen geblieben war; der leichteste von ihnen hüpfte auf die Schultern seines Genossen und sprang in das Fenster. Nachdem er schleunigst einen Blick um sich geworfen, um sich zu versichern, daß er von Niemanden gesehen werde, zog er unter seiner Tasche den blutigen und zerrissenen aber geleerten Geldbeutel hervor und warf ihn unter die Kommode. Das Ganze dauerte nur einen Augenblick.

Darauf stieg er mit Hilfe seines Gefährten wieder heraus. Die beiden Banditen hatten ihr Werk beendet, sie betraten schleunigst einen kleineren Fußsteig, welcher sich im Gebölz verlor und verschwanden.

(Fortf. folgt.)

Ungeachtet der Anfechtungen von Feinden einer raschen und sichern Selbsthilfe, ungeachtet der zahllos auftauchenden ähnlichen Hausmittel, stehen die nach Vorschrift des Professors der Medicin Dr. Harz gewissenshaft bereiteten Stollwerck'schen Brustbonbons bis heute vollkommen unerreicht da! Der 30jährige stets wachsende Conium ist das beste Zeugnis für die Güte des Fabrikats, welches allen Brustleidenden warm empfohlen zu werden verdient.

Kursbericht vom 21. April. 1870. Goldsorten.

Table with 2 columns: Goldsorten and prices. Includes Friedrichsd'or, Napoleonsd'or, Randducaten, Pistolen, Holländische 10fl. Stücke, Soveraigns, Dollars.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 49.

Dienstag den 26. April 1870.

39. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 34 kr. Man abonniert bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelder beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zwispaltige das Doppelte.

Oberamt Badnang.

An die Ortsvorsteher,

betr. die Ergänzungs-Wahl zur Handels- und Gewerbekammer in Stuttgart.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die ihnen zukommenden Wahlzettel zur Ergänzungswahl für die Handels- und Gewerbekammer in Stuttgart den Wählern ungesäumt zuzustellen, nach 4 Tagen dieselben wieder einzufordern und sodann ohne Verzug hieher einzusenden.

Badnang den 25. April 1870.

R. Oberamt. Drescher.

Oberamt Badnang.

An die Gemeinderäthe,

betr. die Einsendung der Amtsvergleichungskosten-Verzeichnisse.

Die auf den 1. Mai abzuschließenden Amtsvergleichungskosten-Verzeichnisse pro 1869/70 sind binnen 14 Tagen vom Tage des Abschlusses an, ans Oberamt einzusenden. Spätere Einreichungen könnten nicht mehr berücksichtigt werden.

Badnang, den 25. April 1870.

R. Oberamt. Drescher.

Oberamt Badnang.

Marktconcessionsgesuch.

Die Stadtgemeinde Murrhardt hat die Ermächtigung nachgesucht, neben ihren leiberrigen Märkten

- 1) einen neuen Viehmarkt am 1. Dienstag im Monat Februar,
2) den bisher auf den 1. März verlienen Viehmarkt am 1. Dienstag im Monat März und Tags zuvor einen Holzmarkt,
3) einen weiteren neuen Viehmarkt am 1. Dienstag im Monat Juni, abhalten zu dürfen.

Etwasige Einwendungen gegen dieses Gesuch sind binnen 30 Tagen bei der unterzeichneten Stelle schriftlich einzureichen.

Badnang den 22. April 1870.

R. Oberamt. Drescher.

Oberamt Badnang.

Nachdem Schullehrer G. L. Klen in Murrhardt die Bezirks-Agentur der Feuerversicherungs-Gesellschaft des deutschen Böhmiz niedergelegt hat, ist solche dem Kaufmann Heinrich Haller daselbst übertragen worden.

Die von Legterem seither geführte Feuer-Versicherungs-Agentur der Münchener Hypotheken- und Wechselbank ist erloschen.

Badnang den 23. April 1870.

Königl. Oberamt. Drescher.

Badnang.

Aufruf an einen Verschollenen.

Gottfried Steinwender von Großspach, geb. am 12. März 1800, Sohn des Johann Georg Steinwender von da und der gleichfalls verstorbenen Christine Catharine, geb. Felger, ist längst verschollen und hätte, wenn er noch lebte, das siebenzigste Jahr angeht. Schon seit dem Jahre 1836 wird

für ihn zu Großspach ein ihm von seinen Eltern angefallenes, nach der letzten Rechnung 182 fl. 11 kr. betragendes Vermögen pflichtgemäß verwaltet, dessen Verteilung beantragt ist.

Demgemäß ergeht an ihn, sowie an seine etwaigen Leibeserben hiedurch die Aufforderung, binnen der Frist von

90 Tagen

- vom erstmaligen Erscheinen dieses an gerechnet - sich hier zu melden, widrigenfalls der Verschollene für todt und als ohne Leibeserben verstorben erklärt, auch die Verteilung seines Vermögens an seine gerichtsbekannteten Seitenverwandte landrechtlicher Ordnung nach verfügt würde.

So beschlossen im R. Oberamtsgerichte Badnang am 12. April 1870.

Clemens.

Badnang.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der + Wtm. des Bäckers Georg Spörle von hier kommt am nächsten

Freitag den 29. d. M.,

von Vormittags 8 Uhr die gesammte Fahrniß im Aufstreich zum Verkauf und zwar: Gold und Silber, Bücher, Frauenkleider, Leibweitzzeug, Bettgewand, Leinwand, Schreibwert, Küchengeschirr und allerlei Hausrath,

wozu die Liebhaber in die Spörle'sche Wohnung im sog. städtischen Badhause eingeladen werden.

Den 25. April 1870.

R. Gerichtsnotariat. Reinmann.

Badnang.

Gläubiger-Aufruf.

Ans das Ableben der zweiten Ehefrau des Schuhmachers David Boffeler, Louise, geb. Baumgärtner, werden alle diejenigen Personen, welche an die Masse Ansprüche zu machen haben, aufge-

fordert, solche binnen 15 Tagen unfehlbar schriftlich anzumelden, da in Folge der unterlassenen Anmeldung Nachteile für die Gläubiger entspringen könnten.

Den 20. April 1870.

R. Gerichtsnotariat. Waifengericht. Reinmann. Schmückle.

Badnang.

Wohnhaus- und Güter-Verkauf.

In Folge Wegzugs von hier verkauft Weber Pantle dahier, am kommenden Samstag den 30. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich:

12,9 Ath. ein einstöckiges Wohnhaus mit Stallung, in der obern Vorstadt, neben Ludwig Daif, Weber, und David Strauß, Weber von hier, B. & M. 800 fl.

1/2 Mrg. 31,0 Ath. Acker im Eckfeld, die eine Hälfte mit Finkel, die andere Hälfte mit Haber angeblümt;

1/4 Mrg. 13,0 Ath. Acker in Raupenäckern, neben Gemeinderath Hiller und Fritz Winter, die Hälfte mit Gerste, die andere Hälfte mit Haber angeblümt.

Angekauft um 90 fl. pro Bttl. Wozu die Kaufliebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß kein weiterer Verkauf mehr stattfindet.

Den 23. April 1870.

Rathschreiber Krauth.

Badnang.

Verpachtung des Gemeinde-Bachhauses.

Solches wird am Donnerstag den 28. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf mehrere Jahre zur Verpachtung gebracht,